

report

MYANMAR/BANGLADESCH Unerwünscht
SYRIEN Wunder in Kriegswirren
GRIECHENLAND »Das bin ja ich!«
RUSSLAND Transsibirischer Gospel Express



klare worte.
starke taten.

Weihnachten Einkaufsstress vermeiden,
ein besonderes Geschenk wählen:
Geschenktipp auf Seite 13 und 16

Inhalt

- 2 **Editorial**
- 3 Myanmar/Bangladesch
Unerwünscht
- 4 Syrien
Wunder in Kriegswirren
- 6 Irak
Kurdistan danach
- 7 Griechenland
»Das bin ja ich!«
- 8 Russland
Transsibirischer Gospel Express
- 10 Nordostindien
Vielbeinige Straßensperre
- 12 Kuba
Erneut zugeschlagen
- 13 Marokko
Im vierten Anlauf
- 14 AVC Porträt
Impressum
- 15 AVC
Events für Sie
- 16 Weihnachten
Geschenke mit Durchschlagskraft

Titelbild

Raqqa – Flucht aus der zerstörten Stadt in eine ungewisse Zukunft

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Lutherjahr erinnert nicht nur an den Beginn der Reformation und einer Bewegung, die die Welt verändert hat. Es erinnert auch daran, wie Menschen zu Tausenden aus religiösen Gründen, in Kombination mit Machtbesessenheit, verfolgt und barbarisch ermordet wurden.

Daran hat sich im Laufe der Jahrhunderte nicht viel geändert. In unserer Zeit sind es die religiös motivierten mörderischen Attacken des IS im Nahen Osten und bis hin nach Europa hinein. Und erst vor Kurzem ist die »Entsorgung« einer weiteren halben Million muslimischer Rohingya aus Myanmar ins benachbarte Bangladesch in die Schlagzeilen geraten (S. 3).

Wir gehen auf Weihnachten zu. Weihnachten erinnert uns an die Geburt von Jesus, der gekommen ist, Menschen aus der Gefangenschaft der Religiosität und deren tödlichen Folgen zu befreien. Das erleben wir besonders eindrücklich dort, wo wir Menschen helfen, die unter den Folgen instrumentalisierter Religion zu leiden haben: In Syrien (S. 4), im Irak (S. 6) und unter den Flüchtlingen in Griechenland (S. 7).

Weihnachten erinnert uns darüber hinaus auch an unser Privileg, nicht einer Religion anzugehören, sondern durch Jesus in eine familiäre Beziehung mit Gott, unserem Vater, hineingeboren worden zu sein. Aber auch an unsere Verantwortung, Menschen, die unter Religionen und ihrer eigenen Religiosität leiden, zu helfen und ihnen den Weg in die Freiheit zu weisen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches und friedvolles Weihnachtsfest und für das kommende Jahr alles Gute und viel Segen von Gott.



Herzlichen Gruß

Eduard Schmidt,
stv. Leiter AVC Deutschland



Unerwünscht

Rohingyas in Myanmar und Bangladesch: Schlagzeilen und öffentliches Interesse lassen nach – im Gegensatz zu den dramatischen Bedingungen für die Vertriebenen.

Andreas Rossel
Public Relations | Multimedia

Die Unruhen in Rakhine, einem Teilstaat von Myanmar mit einer Million muslimischer Rohingya und zwei Millionen Buddhisten, schwelen schon viele Jahre. Die Rohingya gelten als illegale Einwanderer ohne religiöse, kulturelle und soziale Beziehung zu Myanmar. Die Zentralregierung grenzt sie aus, verweigert Landbesitz und Schulbildung. Äußerste Armut ist vorprogrammiert. Die Militärregierung hatte schon in einer früheren Aktion eine halbe Million Rohingya nach Bangladesch »entsorgt« und seit August 2017 in einer unheiligen Allianz mit den Buddhisten eine weitere halbe Million vertrieben.

Bangladesch als Hauptzufluchtsland ist überfordert, und die Situation der dort bereits ansässigen Rohingya verschärft sich. Die informellen Camps im Dschungel sind überfüllt, die Infrastrukturen überlastet. Sauberes Wasser oder Toiletten fehlen. Verschärft wird die Situation durch Überschwemmungen und den anhaltenden Monsunregen.

Nothilfe in Bangladesch AVC leistet, in Kooperation mit dem Partner-Hilfswerk Ethnos, Nothilfe. Vorerst versorgen wir von Oktober bis März in der Region Kutupalong 10 000 Flüchtlinge, zumeist Frauen und Kinder. Zwei lokale Mitarbeiter verteilen 10 000 Überle-

benspakete mit Nahrungsmitteln und 5000 Pakete mit Decken und warmen Kleidern für die kalte Jahreszeit.

Geistlicher Vorschub in Bangladesch Die Mobilisierung einer Gebetsbewegung in kirchlichen Netzwerken von Bangladesch und praktischer Beistand durch die ansässigen Gemeinden ergänzen die materielle Nothilfe.

Not- und Entwicklungshilfe in Myanmar In Rakhine herrschen starke ethnische Spannungen, rund 120 000 Flüchtlinge vegetieren außerhalb der Hafenstadt Sittwe in überfüllten Camps dahin. Partner vor Ort beobachten unter hohem Risiko die Situation und eruierten weitere Möglichkeiten, zu helfen. Die Wassersituation ist prekär; vorerst liefern wir 100 Wasserpumpen. Und auch hier wird eine Intensivierung der geistlichen Hilfe in die Wege geleitet: eine Gebetsbewegung in Bibelschulen und Kirchen, Versorgung der lokalen Evangelisten mit burmesisch-englischen Neuen Testamenten für die Rohingya. Weiterführung des Trainings von Christen unter den Rohingya. ■

Sie sind gefragt Die erste Phase der Nothilfe ist mit 155 000 EUR veranschlagt. Angesichts der hoffnungslosen Lage dieser Vertriebenen richten wir einen dringenden Appell an Sie, einen Beitrag an unsere Nothilfe zugunsten der Rohingya zu leisten. Besten Dank!



Heimatlos
Flüchtlings-
kinder
aus Raqqa



Die letzte Hochburg des IS ist gestürzt, das »Kalifat« untergegangen. AVC engagiert sich in Syrien in dessen Hinterlassenschaft – und erlebt Wunder Gottes.

Wunder in Kriegswirren

Sacha Ernst
Flüchtlingsprojekte

Ich schreibe diesen Bericht und realisiere: Laut Terror-Experten ist es gerade mal 24 Stunden her, seit Raqqa, die zweite islamistische Hochburg nach Mossul, gefallen ist. Der territoriale »Islamische Staat« ist am Ende, doch nicht der Terror. Der verlagert sich noch mehr in den Untergrund.

Hinterlassenschaft des Terrors Zurück bleiben zerbombte, vermintete, unbewohnbare Städte. Zurück bleiben unermessliche menschliche Schicksale. Tausende haben unter barbarischen Umständen ihr Leben, Kinder, Männer, Frauen und Zukunft verloren.

Zigtausende vegetieren irgendwo in Flüchtlingscamps dahin. Eines, das von AVC unterstützt wird, trägt einen ungewöhnlichen Namen, besonders in einem islamischen Umfeld: Aleayn Jisu – Auge von Jesus! Aber warum nicht? Jesus richtet seinen Fokus eben gerade dort hin, wo die drückendste Finsternis herrscht, schickt seine Mitarbeiter dahin, wo das Elend am größten ist.

Bäckerei auf (Hoch)turen Unsere Großbäckerei in Kobane läuft trotz der geschlossenen Grenzen weiter, muss sich aber auf die Verarbeitung von fünf Tonnen Mehl beschränken, die vom Eigenanbau im Land aufzutreiben sind. Immerhin ergeben sich daraus schon mal 20 000 Brote für 32 000 Menschen. Die 32 AVC-Angestellten sind vorwiegend Witwen, denen so ein bescheidenes Einkommen ermöglicht wird.

Transporter – einer vom Roten Halbmond geschenkt – bringen die Brote in die Flüchtlingscamps, bis nach Raqqa, wo Tausende mittellos gestrandet und ohne Nahrung sind.

Medizinische Versorgung an der Kriegsfront Unsere mobile Klinik steht dort, wo bis gestern noch in unheimlicher Nähe Detonationen erfolgt sind – ein paar Kilometer vor Raqqa. Sie wird von Tausenden Hilfsuchenden, Alten und Gebrechlichen, Kranken, Verletzten und Schwangeren »belagert«.

Weil sich AVC strikt aus politischer Einmischung heraushält, können keine kurdischen Kämpfer behandelt werden. Zu groß wäre die Gefahr, zur Zielscheibe von Kampfflugzeugen und Drohnen der Kriegsparteien zu werden!

Stundenlang warten die Patienten vor der Klinik, krank, verletzt, traumatisiert, in mehrfacher Hinsicht hungrig. Dabei ergeben sich immer wieder Gespräche über den Sinn des Lebens. Unsere einheimischen Mitarbeiter, selbst erst seit wenigen Jahren Christen, bringen den Wartenden das Evangelium nahe, was nicht selten ins Gebet mündet. Die Aussagen aus Psalm 18 bekommen hier neue Bedeutung: »Hilflos musste ich zusehen, wie die tödliche Falle zuschnappte. In äußerster Bedrängnis schrie ich zum Herrn. Er streckte mir seine Hand von oben entgegen und riss mich aus den tosenden Fluten, führte mich aus der Not hinaus in die Freiheit. Er rettete mich. So viel bedeute ich ihm!«

Wunder – zum Beispiel ...

Der alte Mann bedeutet Gott viel: Mit dumpfen Kopfschmerzen taucht er bei der mobilen Klinik in Syrien auf. Der Arzt diagnostiziert einen Hirntumor. Überlebenschancen bei null. Durch ein simples Gebet wird er geheilt.

Das kinderlose Ehepaar aus Syrien hat trotz kostspieliger Therapien seit acht Jahren vergebens auf Nachwuchs gewartet. Der Frau droht deswegen die Scheidung. Unsere Leute beten, worauf weniger als neun Monate später »unsere AVC-Drillinge« zur Welt kommen: Asar (frei), Asam (Geduld) und Baram (Regen/Segen).

Das todkranke zweijährige Kind wurde von einer Frau aus Raqqa zu unserer fahrbaren Klinik gebracht und verstirbt während der Untersuchung. Nach erfolglosen Wiederbelebungsversuchen gibt der Arzt auf. Die christlichen Mitarbeiter wollen für das Kind beten,

doch der Arzt meint, dass sie das besser früher hätten machen sollen. Sie beten trotzdem und bitten den Arzt um weitere Reanimationsversuche. Der zeigt wenig Begeisterung: »Ihr verschwendet meine Zeit; das Kind ist seit über fünf Minuten tot!« Er startet widerwillig dennoch einen weiteren Versuch – mit Erfolg. Das Kind ist jetzt wieder zurück im Flüchtlingscamp.

Nebenwirkung: Der Arzt und die assistierende Krankenschwester – zuvor Atheisten – sind Christen geworden.

Der Arzt und die assistierende Krankenschwester – zuvor Atheisten – haben als Nebenwirkung dieses Auferstehungswunders – die kleine christliche Gemeinde besucht und sind Christen geworden.



Der Rollstuhlfahrer Mohammed sucht uns in der Kirche auf der türkischen Seite der Grenze auf, wünscht sich einen neuen Rollstuhl: »Mein Rollstuhl ist kaputt und ich habe immer weniger Kraft.« Das Angebot, stattdessen für ihn zu beten, lehnt er ab. Die jungen

Christen beten dennoch, und Gott greift ein: »Ich bin von einer Hitze durchflutet worden«, sagt Mohammed anschließend, »und kann wieder meine Beine spüren.« Monate später kann er sogar seine Krücken entsorgen. Die Heilung umfasst aber mehr als seinen Körper: »Die Menschen müssen realisieren, dass Jesus sein Leben für uns gegeben hat. Er verändert Leben. Lieben wir so, wie es Jesus getan hat!«



Der Nachbar des Ex-Rollstuhlfahrers erfährt von dessen Mutter von diesem Wunder. Er leidet seit Jahren an Händen und Füßen an einer schweren genetischen Krankheit. Sofort schickt er seine Frau in die Gemeinde, um die Beter zu holen – und wird geheilt. »Mein ganzes Geld habe ich für Ärzte ausgegeben, nur um hören zu müssen, dass niemand mir helfen kann. Und jetzt haben diese beiden Christen einmal für mich gebetet, und ich habe eine neue Haut!« Das Ehepaar sagte: »Jesus lebt, das werden wir überall bekennen, auch wenn es uns das Leben kostet, denn niemand außer Gott hat geholfen!«

Das alte Ehepaar, eines der vier aus Kobane, die seit vier Jahren von AVC finanziell und geistlich unterstützt werden, alles verloren, aber neues Leben gefunden haben, bringt es auf den Punkt: »Ohne die Christen und ohne Christus hätten wir nichts.«

Hier – an der Wiege der Menschheit – offenbart sich Jesus. Als einzige Hoffnung in den Kriegswirren und dem unlösbaren politischen Chaos. ■

▶ **Filmclips** Bäckerei in Kobane 1.15 min | vimeo.com/228941705
Hospitainer 1.00 min | vimeo.com/224433170



**Nach dem Referendum mit Explo-
sionspotenzial sitzt
sie auf ihrem Koffer
in der Schweiz fest
– ungewiss, ob ein
weiterer Einsatz im
Irak möglich ist.**

Kurdistan danach

Interview mit Seraina Näsch
Mitarbeiterin Einsatzteam in Kurdistan

Seraina, du hast 2017 einen 3½-monatigen Einsatz im Irak gemacht, warum? Ich hatte schon immer das Verlangen, Menschen Gottes Liebe nahezubringen. Diesen Frühling wurde bei AVC ganz unerwartet eine Tür für mich in den Mittleren Osten aufgestoßen.

Und was hast du dort gemacht? Wir unterrichteten in zwei verschiedenen Flüchtlingscamps Englisch, führten Kinderprogramme mit Spielen und biblischen Geschichten durch, machten Worship und gaben Gitarrenunterricht. In beiden Kliniken, eine von AVC gesponsert, boten meine Teamkolleginnen ambulante Hilfe und medizinische Schulungen an. Wir zeigten den Jesus-Film, pflegten Freundschaften durch Besuche und Picknicks, teilten unseren Glauben und durften Bibeln weitergeben. Boten wir Gebet an, wurde das dankbar angenommen.

Wer sind die Leute in diesen Camps? Es sind kurdisch-iranische Flüchtlinge, die hier seit bis zu 20 Jahren fest-sitzen. Ohne Identitäts-papiere haben sie kaum Möglichkeiten, zu arbeiten oder auszuwandern. Die Mehrheit sind her-zensgute Menschen; die Männer pflegen einen respektvollen Umgang mit Frauen.



Was hat sich besonders in deine Erinnerung eingepägt? Die Kinderprogramme. Eines der Mädchen fiel mir spontan um den Hals und bedankte sich. Neben den Spielen und biblischen Geschichten lieben die Kinder besonders das gemein-same Singen der Lieder, die wir



in ihre Sprache übersetzen ließen. Der absolute Renner war King of Kings. Eines der Mädchen trug dieses Lied in der kurdischen TV-Show Kurdistan Kids Voice mit einer Einschaltquote von vier Millionen vor.

Und dann natürlich noch die Einweihungsfeste der zwei von AVC gesponserten Spielplätze, bei denen ich für das Camp und den Spielplatz beten durfte. Die Anlässe wurden im kurdischen TV ausgestrahlt.*

Ihr bewegt euch in einem politisch brisanten Hexen-kessel ... Ja, schon, aber als AVC halten wir uns aus politischen Debatten raus. Uns geht es darum, Notleidenden zu helfen und offene Türen für das Evangelium zu nutzen! Die Leute hier sollen wissen, dass Jesus sie liebt, sie von ihren traumatischen Erfahrungen heilen und ihnen Hoffnung und Zukunft geben kann.

Ihr habt einen großen Einsatz geleistet; gibt es erkenn-bare Auswirkungen? Ende Juli bedankte sich bei mir eine kurdische Besucherin, die in England lebt. Sie sagte, im Camp herrsche heute eine ganz andere Atmosphäre als noch ein Jahr zuvor. Die Leute würden uns sehr lieben und sagen: »Irgendetwas Göttliches ist zu uns gekommen.«

Und wie geht's jetzt weiter? Jetzt – nach dem Referendum – bleibt uns, zu beten: dass der ausgestreute Same aufgeht, dass die Leute in ihrer schwierigen Lage nach Gott rufen und ihn erfahren; um Gottes Hilfe, Schutz und Weisheit und dass der Aufbau der Teppichweberei voran-kommt, der Witwen ein Einkommen geben soll. Und dass bald wieder ein AVC-Team vor Ort sein kann. ■



**Eröffnung
Kinderspielplatz«**
Filmclip 1.50 min.
QR-Code oder
vimeo.com/228940587



Das Team von Mai bis Juni 2017:
Tabea, Lukas, Harry, Seraina und Annerös

AVC bietet Einsatzmöglichkeiten, um Missionsluft zu schnuppern. Im Irak ist es derzeit aus politischen Gründen nicht möglich, jedoch an anderen Orten.



Geschichte wiederholt sich. Zum Beispiel die Begebenheit mit dem Kämmerer aus Äthiopien in der Bibel. Nur diesmal kommt er aus Teheran.

»Das bin ja ich!«

Neues Testament und erklärte ihm dessen Inhalt. Sinan gab sein Leben Jesus und wollte sofort getauft werden, denn ob das im Iran möglich sein würde, wusste er nicht. Doch die Leiter des Zentrums waren unterwegs. Barsam war »nur« Dienstältester unter den Mitarbeitern und ohne Taufferfahrung. Nachdem er an diesem Morgen als Losung Matthäus 28, 18-21 gelesen hatte (... darum geht hin und lehrt alle Völker, tauft sie ...), rief er seinen Leiter an. Der machte ihm Mut, zu taufen.

So sitzen wir jetzt also um den Tisch, bereiten uns auf den großen Moment vor. Wir lesen die Geschichte von Philippus und dem Kämmerer (Apg. 8,26-39). Als wir zu der Stelle kommen, wo der sagt: »Da ist Wasser. Was hindert's, dass ich mich taufen lasse?«, ruft unser Taufkandidat aus: »Das bin ja ich! Das bin ja ich!« Barsam will ganz sichergehen: »Wenn du von ganzem Herzen glaubst, dass Jesus der Sohn Gottes ist ...« – »Aber das glaube ich ja!«

Das Wasser in der Badewanne ist bereit. Also steigt der junge Mann hinein und wird untergetaucht. Selten habe ich die Gegenwart Gottes so dicht gespürt, wie in diesem heiligen Moment, wo der alte Sinan begraben wird und als neuer Mensch in Christus strahlend und tief bewegt aus der Badewanne klettert.

Am nächsten Morgen verabschiedet er sich von uns am Flughafen mit großer Freude: »Ich werde allen erzählen, was ich erlebt habe.«

... mit Folgen bis nach Teheran Inzwischen hat der junge Rückkehrer seine Erfahrung mit so vielen Leuten geteilt, dass bereits mehrere Hauskreise entstanden sind. Barsams Leitung läuft zuweilen heiß, wenn er über Skype die jungen Christen im Iran lehrt und ihre Fragen beantwortet. Inzwischen konnten diese mit anderen iranischen Christen Kontakte knüpfen, und es werden laufend neue Hauskreise gebildet.

Auch hier geht die Arbeit weiter. Ähnliches wiederholt sich fast jede Woche. Denn diese Art »Kämmerer« findet sich überall. ■

* Namen zur Sicherheit geändert



Heidi Henschel
Ehrenamtliche Mitarbeiterin AVC Hellas

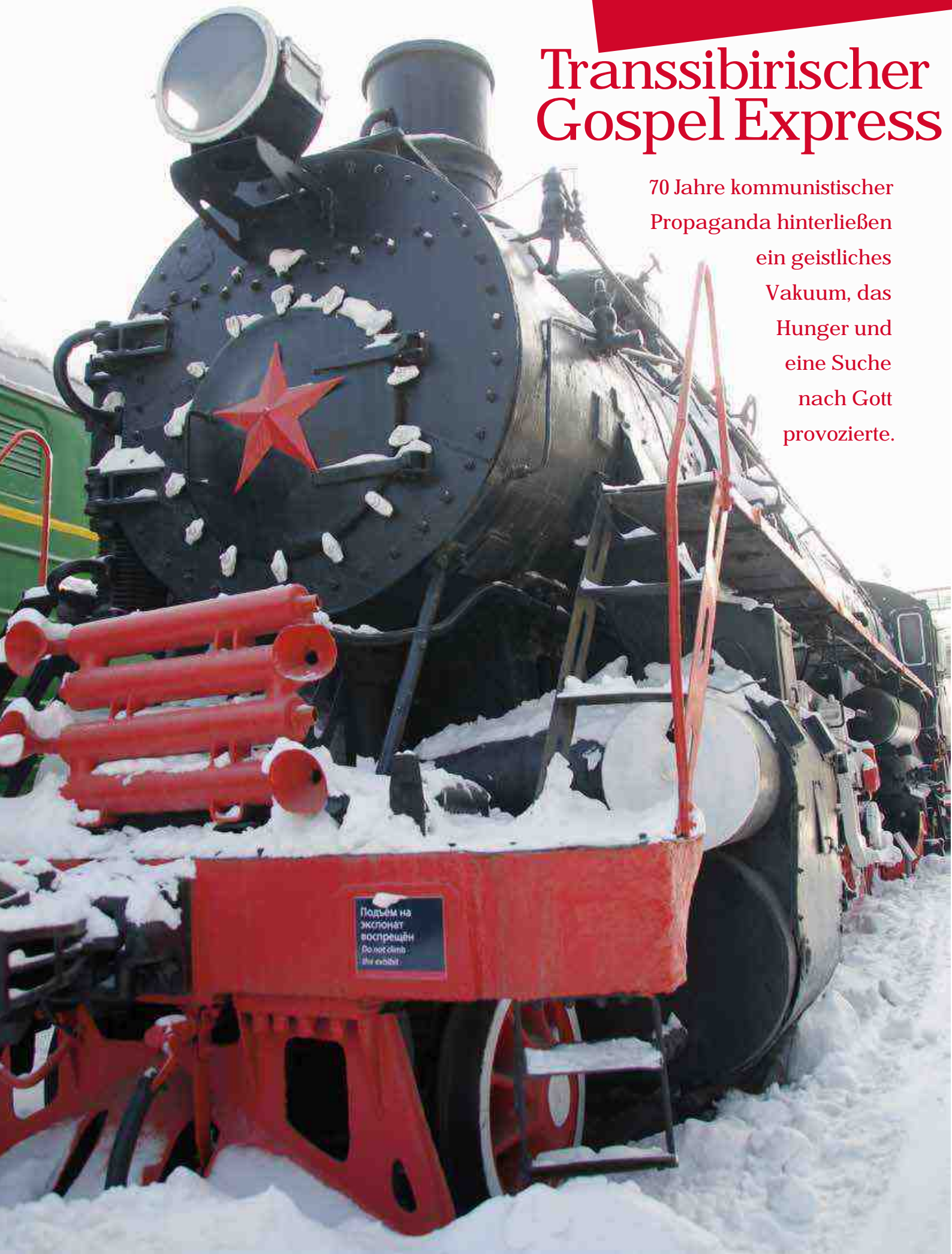
Freitagabend. Barsam*, seine Frau, ein weiterer Christ und ich sitzen am großen Tisch und führen ein Taufgespräch. Barsam hatte Sinan*, einen jungen Iraner, am Montag spät abends auf einem seiner »Streifzüge« gefunden. Hoffnungslos hockte der am Straßenrand, wollte seinem Leben ein Ende setzen, wusste nur nicht wie.

Von Beamten verprügelt Seine Familie hatte das Geld für einen Schlepper zusammengelegt, und Sinan sollte im Westen sein Glück finden, damit er seine Familie unterstützen könnte. So hatte es ihm der Schlepper vorgegaukelt. Doch er kam nur bis nach Idomeni und wurde beim Versuch, illegal über die geschlossene Grenze zu kommen, von Soldaten und Polizisten verprügelt. Die griechischen Behörden gaben ihm ein Flugticket zurück in den Iran. Am Samstagmorgen sollte er fliegen, aber er wollte nicht, wollte seiner Familie diese Schande nicht antun.

Von Christen getauft ... Barsam sprach ihn am Straßenrand an, sagte, es gebe eine Hoffnung, Gott liebe ihn, und Jesus hätte einen Plan für sein Leben. In den folgenden Tagen suchte Barsam ihn im Park auf, gab ihm ein

Transsibirischer Gospel Express

70 Jahre kommunistischer
Propaganda hinterließen
ein geistliches
Vakuum, das
Hunger und
eine Suche
nach Gott
provozierte.



Simon Boschmann
 Länderverantwortlicher Russland

Wir sind in den Neunzigern des letzten Jahrhunderts: Die Grenzen zur Sowjetunion öffnen sich. Das Risiko für die AVC-Mitarbeiter, heimlich Bibeln zu importieren, weicht der Möglichkeit, diese und auch Hilfsgüter jetzt offiziell nach Russland zu bringen.

Weitblick Rasch lassen wir in Smolensk eine Zentrale aus dem Boden schießen. Hunderte Tonnen von Hilfsgütern finden Tausende von bedürftigen Abnehmern. Doch das Verlangen nach Gott übersteigt dasjenige nach materieller Hilfe. Erste AVC-Teams beginnen, Gemeinden zu gründen, und rennen dabei offene Türen ein in diesem riesigen Land, in dem Christen jahrzehntelang systematisch Leiden und grausamer Verfolgung ausgesetzt waren. Unser erfolgreiches Engagement im Westen Russlands verhindert nicht, dass brennende Fragen hochkommen: Wie steht's im Ural, was läuft in Sibirien? Auch dort muss etwas geschehen – doch was und wie?

»Transsibirischer Gospel Express« Nach ausführlichem Nachdenken und Beten ereilt uns ein schriller Gedankenblitz: Wir verwandeln eine Zugkomposition in einen »Transsibirischen Gospel Express«! Diesen füllen wir mit Missionsteams und erreichen entlang der Transsibirischen Eisenbahn sämtliche Städte mit dem Evangelium! Aus der kühnen Idee mit dem eigenen Zug ist nichts geworden – wir haben den staatlichen Zug genommen –, doch die Vision ist heute, 20 Jahre danach, trotzdem daran, in Erfüllung zu gehen. 250 Gemeinden sind entlang der Transsibirischen Eisenbahn entstanden und multiplizieren sich weiter bis in die hintersten, chronisch vereisten Winkel Sibiriens. Denn – was aus dem Herzen Gottes geboren ist, geht nicht unter.

Ein schriller Gedankenblitz: Wir verwandeln eine Zugkomposition in einen »Transsibirischen Gospel Express«!

Ob in Stadt oder Provinz
 Seit dem Zerriss des Eisernen Vorhangs sind zahlreiche Gemeinden gegründet worden



Film Sibirien – Wo Unmögliches möglich wird
 QR-Code | www.vimeo.com/174361780 | 12 min.

August 2017: Einmal mehr sind wir in Angarsk. Über 700 Teilnehmer besuchen die AVC/Nehemia-Jahreskonferenz für Ostsibirien: Pastoren, Leiter von Rehabilitationszentren und Bibelschulstudenten. Die Atmosphäre in dieser AVC/Nehemia-Familie ist großartig; für uns, die wir uns in den vergangenen zwei Jahrzehnten mit Herzblut abgerackert haben, ein Genuss der besonderen Art. Denn die Konferenzbesucher repräsentieren ein Teilergebnis unserer Arbeit.

Expandierende Erdbeersträucher Im Anschluss an die Konferenz begeben sich mit einem der Pastoren auf Besuchstour zu Gemeinden, von denen kein Vertreter anwesend sein konnte. Der Trip führt vom Baikalsee nach Westen bis nach Nowosibirsk, über mehrere Tausend Kilometer. Sibirien scheint kein Ende zu nehmen. Überall entlang der Strecke passieren wir kleine und mittelgroße Siedlungen. Und vielerorts stoßen wir auf aktive und wachsende Gemeinden, Ableger der großen Freikirchen in den Kreisstädten. Unsere Bibelschulen erweisen sich als Brutstätten des Evangeliums. Hier wird nicht nur Theorie gedroschen; die Absolventen – großenteils ehemalige Junkies, Alkoholiker und Kriminelle – schwärmen in Teams aus und suchen Dörfer und Siedlungen heim; im positivsten Sinn des Wortes.

Vor meinem inneren Auge formt sich ein Bild: Ein Acker, übersät mit Erdbeersträuchern, die treffend unsere Arbeit in Russland illustrieren. Die Gemeinden bringen nicht nur auffällig knallrote und schmackhafte Früchtchen hervor, sie strecken auch ihre Ableger in alle Richtungen aus. Es entstehen neue Gemeinden – bis hin zu den unerreichten Völkern in den unendlichen Weiten Sibiriens. Das ist für mich schlicht ein Wunder Gottes.

Ein Wunder, zu dem viele von euch in der Schweiz, in Österreich und in Deutschland durch die Investition von Zeit, Kraft und Finanzen beigetragen haben. Dieses »russische Erdbeerfeld« erstreckt sich über Tausende von Kilometern und trägt gleichzeitig eine Menge von Früchten und Blüten. Danke! ■

Und übrigens Der Stoff zum Beten geht nicht aus: Präsident Putin zieht die Schraube an. Sich als Kirche in nichtregistrierten, inoffiziellen Sälen und Privathäusern zu treffen – was viele unserer Gemeinden betrifft –, ist verboten worden.

Vielbeinige Straßensperre



Absoluter Stillstand. Darjeeling – Wohlklang in den Ohren von Teeliebhabern – ist für die Bewohner der Region zum Albtraum geworden. Hilfeleistungen werden behindert – von Erdbeben und ausgehungerten Plünderern bis hin zu Elefantenherden.



Silas Karthak

AVC-Projektleiter in Nordostindien

Wir kämpfen uns mit unseren mit Lebensmitteln überladenen Jeeps über schlammige Straßen in abgelegene Gebiete des Bezirks Darjeeling voran. Vorwiegend nachts, denn tagsüber ist die Gefahr zu groß, von einer hungrigen Horde verzweifelter Menschen überfallen und ausgeraubt zu werden. Die Lage in der nordostindischen Region hat sich dramatisch zugespitzt.

Öffentliches Leben lahmgelegt In Darjeeling geht gar nichts mehr. Der Auslöser für die bedrohliche Situation ist der Mitte Juni ausgerufenen und ununterbrochen anhaltende Generalstreik, mit dem der Forderung der in diesem Bezirk lebenden Gorkas nach einem eigenen Staat Nachdruck verliehen werden soll. Dieser nepalesisch sprechende Stamm mit ca. 10,5 Millionen Angehörigen, bildet die Bevölkerungsmehrheit in Darjeeling. Die indische Regierung greift hart durch, um Frieden, Recht und Ordnung wiederherzustellen. Demonstranten werden verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Elf Menschen sind bereits umgekommen und zahlreiche bei den Zusammenstößen mit Polizeikräften verwundet worden.

Die verhängnisvollste Folge der Unruhen ist der akute Mangel an Lebensmitteln. Transporte sind durch die Streiks zum Erliegen gekommen, das Internet und die lokalen Fernsehsender durch die Regierung. Alles ist verrammelt: Ämterstellen, Schulen, Hoch-

schulen, Hotels, Läden, Fabriken, Teeplantagen. Letzteres trifft die gebeutelten Tagelöhner besonders hart, zwingt sie noch mehr als sonst, von der Hand in den Mund zu leben. Notvorräte, auf die sie zurückgreifen könnten, haben sie nie anlegen können. Was bleibt, ist der Hunger(tod).

Helfen mit Hindernissen Wenn Helfen nur einfacher wäre! Unsere überladenen Jeeps röcheln durch schlammige Straßen, holpern unsanft über Steine. Die Straße führt steil bergauf und bergab. Ohne Allradantrieb ginge es gar nicht. Überhitzung des Motors und Erdbeben über ganzen Straßenabschnitten nötigen uns Zwangspausen auf. Und zu den ganzen Strapazen kommt hinzu, dass wir aus dem bereits genannten Grund meist nachts unterwegs sein müssen.

Wir müssen meist nachts reisen, weil tagsüber das Risiko zu groß ist, von einer hungrigen Meute verzweifelter Menschen gestoppt und ausgeraubt zu werden.

Aber wir haben uns entschlossen, vor allem weit abgelegene Gebiete zu erreichen, wo das Elend der Menschen, meist Tagelöhner in Teeplantagen, am größten ist. Bisher haben wir rund 1200 Familien aus 42 verschiedenen Dörfern mit Nahrungsmitteln versorgen können.

Kurz vor dem Selbstmord Namsu Chalisey ist eines der abgelegenen, schwer erreichbaren Dörfer. Bei einem unserer Einsätze gelangen

wir dorthin und finden das Dorf fast verlassen vor. Die paar zurückgebliebenen Bewohner sind dem Hungertod nahe. Sofern sie überhaupt ein paar Geldscheine besessen haben, sind diese durch den Kauf von Nahrungsmitteln längst aufgezehrt. Einem Mann steht die Verzweiflung ins Gesicht geschrieben: »Es ist gut, dass ihr gekommen seid; ich bin nahe daran gewesen, mich selbst umzubringen!« Er strahlt jetzt Erleichterung aus, ist überglücklich und dankbar für die Lebensmittel. Und alle anderen Dorfbewohner mit ihm.





Wo die Jeeps nicht mehr weiterkommen
Träger versorgen abgelegene Dörfer zu Fuss



Toklang ist ein weiteres Dorf in Grenznähe zu Nepal. Hier können mehr als 100 hungrige Familien mit Essen versorgen. Ein Mann – mit Tränen in den Augen – drückt aus, was alle Dorfbewohner empfinden: »Danke! ... und nochmals danke!« Wer weiß, wie viele Nächte er sich mit leerem Magen hat schlafen legen müssen.

Simrikpani, Magarjung, Lizahill, Chhyasi, Marybong, Munsidhura – und eine Vielzahl weiterer Dörfer zu erreichen, wäre für unsere Jeeps eine Überforderung. Diese Dörfer werden von Zentren aus durch Träger zu Fuß versorgt.

Straßenblockade der besonderen Art Mitternacht. Wir sind auf dem Weg nach Lisahill Tea Garden. Erst vor Kurzem aufgebrochen, sind wir rund 15 bis 20 km weit gekommen. Bevor unsere Fahrzeuge den Weg nach Kurseong hochklettern können, sehen wir uns plötzlich einer Herde wilder Elefanten gegenüber, die sich durch uns offensichtlich in ihrer Nachtruhe gestört sehen. Zwecks Vermeidung einer unliebsamen Konfrontation, bei der wir unzweifelhaft den Kürzeren ziehen würden, gibt's nur eines: den Rückwärtsgang einlegen und Abstand gewinnen. In sicherer Entfernung bleibt nichts, als zu warten – eine Stunde ... zwei Stunden ... bis die vierbeinigen Hünen allmählich den Entschluss fassen, in den Dschungel zu verschwinden.

Schlusskommentar aus redaktioneller Feder Während westliche Medien vor allem unseren bevorstehenden Verzicht auf den darjeelischen »Champagner« unter den Teesorten beklagen, haben wir Besseres zu tun: Weiter die Hilfe der Notleidenden zu unterstützen und um Schutz für unsere Mitarbeiter auf ihren Einsätzen zu beten. ■



Erneut zugeschlagen



In der Ausdehnung Frankreichs und mit zerstörerischer Kraft fegte Irma auch über Kuba hinweg. Zehn Menschen starben, Ortschaften im ganzen Land sind ruiniert, 25 000 Telefone außer Betrieb, die Bahn steht still.

Rupert Ströenberg
Länderbeauftragter Kuba

Der Wirbelsturm Irma hat das Land vorübergehend lahmgelegt und krasse Verwüstungen hinterlassen. Immerhin – Irma war gnädiger als Matthew ein Jahr zuvor.

Katastrophale Routine Die Nordküste Kubas mit ihren Touristenzentren ist besonders heftig betroffen. Weite Landstriche sind gezeichnet von herben Spuren der Verwüstung. Doch die Kubaner – offensichtlich sturmerprobt und routiniert – haben innerhalb weniger Tage die größten Schäden beseitigt und die Ruinen wieder notdürftig bewohnbar gemacht.

Dabei war die Bevölkerung weitgehend auf sich gestellt. Der kubanische Staat ist nicht allzu verwöhnt mit technischem Gerät und Maschinen, um solchen Notfällen rasch und effektiv begegnen zu können. Und besser wird es auch nicht dadurch, dass die Mittel vorrangig für Interessen und Ziele der Wirtschaft eingesetzt werden.

Dramatische Nachwirkungen Die offizielle Statistik mit zehn Toten müsste nach oben korrigiert werden. Der gefühlte eine kleine Ewigkeit horizontal peitschende Regen hat die Vorarbeit geleistet, das Gemäuer alter Häuser aufgeweicht, und die pralle Sonne danach hat diesen den Rest gegeben. Unerwartet sind im Nachhinein alte, idyllisch anmutende Bruchbuden in sich zusammengefallen

und zum Grab ihrer Bewohner mutiert. Die Bedauernswerten tauchen nicht einmal mehr in einer Statistik auf.

Katastrophen sind auch Herausforderungen für Christen. Diese selber durchstehen – und dann Katastrophenhilfe leisten. Christen verschiedener Gemeinden haben die Initiative ergriffen, Ortschaften an der Nordküste östlich von Havanna mit Lebensmitteln zu versorgen. Denn es war bereits eine Woche seit der Katastrophe verstrichen, ohne dass die Sturmgeschädigten irgendeine Hilfe seitens der Regierung erhalten hätten.

Wiederaufbauhilfe Ich bin soeben von Kuba zurückgekehrt. Zwecks Koordination von längerfristigen Hilfeleistungen beim Wiederaufbau bin ich mit einem Regionalleiter des Pfingstbundes dorthin gefahren, wo der Sturm am stärksten gewütet hat. Wir werden mehreren Gemeinden helfen, ihre Versammlungshäuser wiederaufzubauen. Nicht so, wie sie waren, sondern diesmal sturmsicher, damit die Menschen beim nächsten Hurrikan – der garantiert kommen wird – einen sicheren Zufluchtsort haben.

Auf meiner Besichtigungstour äußerte einer zu der Katastrophe lapidar: »Der Hurrikan Irma hat das getan, was Hurrikans eben tun. Sie reißen ab, werfen um, schleudern durch die Luft und zerstören, was morsch und faul ist.«

Und wir als AVC tun das, was AVC eben tut: nachhaltig helfen. ■

Drei Mal hatte er eine Begegnung mit Jesus und – nichts daraus gemacht. Durch die ungewöhnlichen Erlebnisse seiner Töchter wird er ein viertes Mal vor die Entscheidung gestellt.

Im vierten Anlauf

Régis Roulet
PR Französische Schweiz

»Ich habe Jesus gesehen!«, bricht es nach langem Zögern aus Fathia* heraus. Insaf*, ihre Schwester, ist geschockt! Ist Fathia durchgedreht?

Diese Art von »Wahnsinn« kann tödliche Folgen haben. Insaf hängt an ihrer Schwester, die sie einmal wegen eines nachlässig behandelten Hundebisses beinahe verloren hätte. Ängstlich hört sie weiter zu: »Ich bin kürzlich von einem streng muslimischen Mädchen wegen meines offenbar zu wenig frommen Lebensstils heruntergemacht worden. Darauf bat ich Gott, sich mir zu zeigen, falls er überhaupt existieren sollte. Und dann sah ich plötzlich einen Mann vor mir. Ich hatte aber keine Ahnung, wer das sein könnte. Ich surfte im Internet herum und kam zum Schluss, dass es Jesus sein müsste.«

Insaf hat jetzt panische Angst um ihre Schwester, die dringend auf den Boden der Vernunft gebracht werden muss. Also beschafft sie sich, zwecks Widerlegung des von Fathia vorgebrachten Unsinn, eine Bibel und verliebt sich beim Lesen – in Jesus.

Beide Schwester sind jetzt von einem Mix von Verwirrung und Schuldgefühlen gepackt: »Darüber schweigen können wir nicht. Aber wie nur sollen wir das unserer Familie beibringen, besonders unserer Mutter?«

Die Mutter reagiert besorgt, wie zu erwarten war: »Verpfuscht euer Leben nicht! Denkt zuerst an euer Studium!« Der Bruder scheint interessiert zu sein,

will wissen, wie er an eine Bibel herankommen und Jesus sehen kann.

Die Reaktion des Vaters überrascht

mehr als alles andere: »Als Student habe ich dreimal eine Erscheinung von Jesus gehabt. Doch nie habe ich mich durchringen können, ihm nachzufolgen«, sagt er und übergibt auf der Stelle Jesus sein Leben.

Die beiden Schwestern besuchen heute – zusammen mit weiteren jungen marokkanischen Christen – eine Jüngerschaftsschule in einem von AVC unterstützten Schulungs- und Gebetszentrum. Und der Vater ist glücklich darüber, dass Jesus geduldig gewartet hat, bis er wenigstens im vierten Anlauf die Hürde geschafft hat. ■



Aktion Übersee

Die Aktion Übersee – in Anlehnung an die Aktion Weihnachtspäckchen – ist dazu da, arme Kinder in Übersee zu beschenken. Päckchen dorthin zu transportieren, würde extrem hohe Kosten verursachen. Deshalb sammeln wir Geldspenden, und unsere lokalen Kinderheimleiter und Mitarbeiter stellen vor Ort passende Geschenke zusammen. Das stärkt zugleich die Wirtschaft in den Entwicklungsländern.

Mit einer Geldspende ermöglichen Sie unseren Mitarbeitern in Ländern wie Indonesien, Madagaskar und den Philippinen, Kinderaugen zum Strahlen zu bringen.

Infos Volker Schwehn | Tel. +49 (0)6043 98492-45 | v.schwehn@avc-de.org

▶ **Berührender Filmclip** von den Philippinen auf:

www.nehemia.org/aktiv-werden/aktion-weihnachtspaeckchen

AVC Auftrag und Werte

AVC investiert in Menschen und arbeitet in Kooperation mit nationalen und internationalen Partnern kompetent, vertrauenswürdig und zukunftsweisend auf vier Kontinenten.

1. AVC steht verfolgten Christen bei

Wir geben ihnen eine Stimme und helfen praktisch:

- mutig ■ entschlossen ■ wirksam.

2. AVC hilft Notleidenden

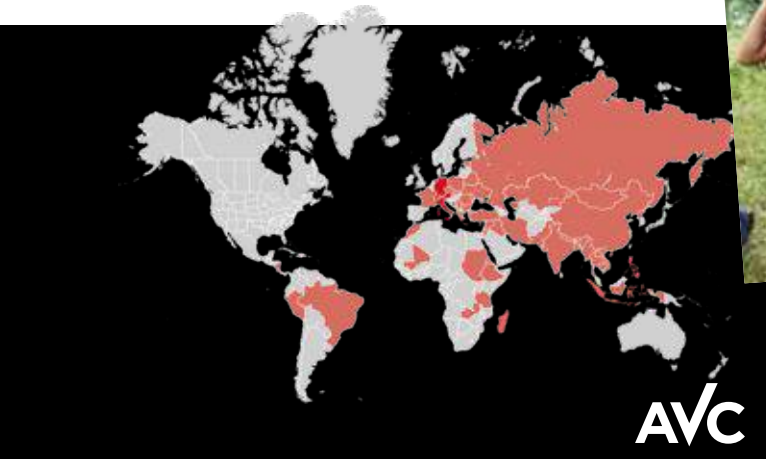
Wir leisten bedürfnisorientierte humanitäre Hilfe:

- schnell ■ unbürokratisch ■ effektiv.

3. AVC macht Jesus Christus bekannt

Wir verbreiten die christliche Botschaft:

- engagiert ■ respektvoll ■ mit Herz.



Nordostindien Hilfe für Leidtragende politischer Konflikte in Darjeeling

**klare worte.
starke taten.**

Impressum

AVC Aktion für verfolgte Christen und Notleidende

AVC International

- AVC Deutschland | www.avc-de.org
- AVC Schweiz | www.avc-ch.org
- AVC Österreich | www.avc-at.org
- ACP Italia | www.acp-it.org
- Nehemia Christliches Hilfswerk e.V. www.nehemia.org

AVC Deutschland

Ranstädter Straße 20 | 63667 Nidda
Tel. +49 (0)6043 98492-0 | Fax +49 (0)6043 98492-99
mail@avc-de.org | www.avc-de.org
facebook.com/avcdeutschland
Leiter Pawel Sturz

Bank IBAN: DE39 5066 1639 0007 0013 12
BIC GENODEF1LSR

Nehemia Christliches Hilfswerk e.V.

Ranstädter Straße 20 | 63667 Nidda
Tel. +49 (0)6043 98492-0 | Fax +49 (0)6043 98492-99
mail@nehemia.org | www.nehemia.org
Bank IBAN: DE17 5066 1639 0007 0013 20
BIC GENODEF1LSR

AVC hat zur Umsetzung humanitärer Projekte die Tochterorganisation Nehemia gegründet.

AVC Schweiz

Industriestrasse 21 | CH-2553 Safnern b. Biel
Tel. +41 (0)32 356 00 80
mail@avc-ch.org | www.avc-ch.org
Leiter Daniel Hofer

AVC Österreich

Karl-Popper-Straße 16 | A-1100 Wien
Tel +43 2236 360145
mail@avc-at.org | www.avc-at.org
Vorsitzender Dr. Robert Krammer

Der AVC report

ist eine Publikation von AVC International

Verantwortung Redaktion

Angelika Hoch | a.hoch@avc-de.org

Redaktion und Layout

Andreas Rossel | a.rossel@avc-ch.org

Bildnachweis AVC | istockphoto.com | 123rf.com

Druck Druckerei Klaus Grill, D-71172 Hemmingen

Zweckgebundene Spenden

werden entsprechend verwendet und bei einem Überschuss für ein möglichst ähnliches Projekt eingesetzt. Von allen eingehenden Spenden werden 10% als Verwaltungskosten einbehalten.



Ich habe Interesse ...

- einen AVC-Vertreter zu einem Event einzuladen (Infoveranstaltung / Gottesdienst / Hauskreis)
- eine Patenschaft zu übernehmen für ...
 - Kinder
 - Evangelisten
- den AVC-report (zweimonatlich) kostenlos zu erhalten
- den Rundbrief (in der Regel zweimonatlich) zu erhalten
 - als Mail
 - als Brief

Name / Vorname

Strasse / Nr.

PLZ / Ort

Telefon

E-Mail

Bitte senden, faxen, telefonieren oder mailen.

Rückmeldung

Konferenzen 2018 (weiter Konferenzen sind in Planung)

Event	Datum	Zeit	Infos
AVC-Missionstag in Freudenstadt	6. Januar 2018	11-17.00 Uhr	Agape Christliche Internationale Gemeinde Ringstraße 27 72250 Freudenstadt mit Waldemar Sardaczuk und AVC-Team. Wegen des Essens bitte anmelden bis 1. Januar Tel. 07445 2155 oder info@agape-cig.de

Events mit AVC Film | Predigt | Referat DEZEMBER 2017 / JANUAR 2018

Tag	Datum	Zeit	Ort	Adresse	Referent
So	17. Dez. 17	10:00	89278 Nersingen	Life unlimited e.V., Zeisigweg 12 A	Waldemar Sardaczuk
Sa	27. Jan. 18	18.30	08267 Zwota	Christen im Beruf, Gasthof zum Walfisch, Klingenthaler Str. 48	Johannes Dappen
So	4. Feb. 18	10.00	91224 Pommelsbrunn	Gemeinde »Der Weg zur Freiheit« e.V., Hubmersberg 2a	Johannes Dappen
So	18. Feb. 18	10.00	77767 Appenweier	Freie Christengemeinde - Kirche (er)leben, Ortenauerstraße 49 (B3) AXA-Gebäude	Johannes Dappen
So	25. Feb. 18	10.00	72555 Metzingen	FeV Metzingen, Ecke Heerstraße /Maurenstraße, Maurenstraße 13	Johannes Dappen

Gern besuchen wir Sie auch in Ihrer Kirche/Gemeinde Nehmen Sie mit uns Kontakt auf: Tel. +49 (0)6043 98492-0 / mail@avc-de.org



Reisen Einsätze 2018/2019 (weitere Reisen in Planung)

Datum	Land/Gebiet	Art der Reise / des Einsatzes	Kosten	Verantwortl.	Org.
Gruppenreisen					
2.-9. Juni 2018	Armenien	Mission experience/Gruppenreise	1500 CHF	T. Nyffenegger	CH
14.-28. Oktober 2018	Südostasien	Mission experience/Gruppenreise	2800 CHF exkl. Visa	B. Wacker	CH
Geplant Datum noch offen	China	Vom Reich der Mitte zum Dach der Welt (in Abklärung, ob Interesse vorhanden)		B. Wacker	CH
Weitere Reisen 2018 in Planung					
Einsätze					
auf Anfrage/nach Bedarf 2017	Griechenland	Einsatz unter Flüchtlingen (Sprache: engl.)	Anreise + 25 CHF/Tag	G. Wittwer	CH
auf Anfrage/nach Bedarf 2017	Italien	Einsatz unter Flüchtlingen in div. Städten auf Sizilien	Anreise + 25 CHF/Tag	C. Gautschi	IT
auf Anfrage/nach Bedarf 2017	Bulgarien	Einsatz Obdachlose Kinder Camps (Sprache: de/engl.)	Anreise + 25 CHF/Tag	G. Wittwer	CH
auf Anfrage/nach Bedarf 2017	Nordirak	Einsatz in Flüchtlingscamps mind. 6 Wochen (Spr.: engl.)	Anreise + n. Absprache	S. Ernst	CH
zw. 20. Dez. 2017-6. Jan. 2018	Italien	Einsätze unter Bedürftigen im Raum Napoli	Anreise + 25 EUR/Tag	versch. Leiter	CH
zw. 10. Dez. 2017-10. Jan. 2018	Osteuropa	»Aktion Weihnachtspäckli« [5-7 Tage] Einsatz in: Moldawien, Albanien, Bulgarien, Rumänien, Serbien, Italien	Anreise + 25 CHF/Tag	H. Lehmann	CH

Detaillierte Infos finden Sie auf unserer Website: www.avc-de.org



Handys gesucht

Für unsere Mitarbeiter im Ausland suchen wir Handys in gutem Zustand mit Ladegerät.

Wer eines abgeben kann, sende es bitte an AVC, Ranstädter Str. 20, 63667 Nidda. Vielen Dank!



Wertvolles nützlich machen

Sie haben ... ■ alten Schmuck ■ Münzen ■ Briefmarken ■ Altgold etc.

und statt das alles verstauben zu lassen, wollen Sie es nützlich machen für Menschen in Not? Melden Sie sich bei uns.

AVC | MISSION LIVE

Herzliche Einladung zur
Pfingstkonferenz 2018
 19.-21. Mai 2018

Freitag, 18. Mai 12.00 Uhr Special für Pastoren und Leiter
Samstag, 19. Mai 14.30 Uhr Gebet
Samstag, 19. Mai 16.00 | 19.00 Uhr AVC | Mission Jugend
Sonntag, 20. Mai 10.00 Uhr bis Montag 21. Mai
 Pfingstkonferenz für alle

Videos/Audiodateien der Pfingstkonferenz 2017
 auf unserer Homepage: www.avc-de.org

AVC | MISSION GEBET

Willkommen zu unseren
Fasten- und Gebetstagen
 im AVC-Missionszentrum

■ 31. Januar-2. Februar 2018
 ■ 4.-6. April 2018
 ■ 13.-15. Juni 2018
 ■ 12.-14. September 2018
 ■ 5.-7. Dezember 2018

Weitere Informationen und Anmeldung
 Volker Schwehn, v.schwehn@avc-de.org
 Tel. 06043 984 92 45

Geschenkte Pralinen zeigen Wirkung beim Empfänger – kurz im Gaumen, länger an den Hüften. Unsere besonderen Geschenke verursachen ausschließlich positive Auswirkungen.

Geschenke mit Durchschlagskraft

AVC

klare worte.
starke taten.

Angelika Hoch
Redaktion AVCreport

Fahrrad: Zeitfaktor und Radiuserweiterung »Das Fahrrad hat uns sehr geholfen, in Gebiete vorzudringen, die wir vorher nur durch tagelange Fußmärsche erreichen konnten«, meint Ngor im Südsudan, »dank des Fahrrads schaffen wir das nun in ein paar Stunden. Als Ergebnis haben wir bereits zwei neue Gemeinden gegründet.«

Auch für Akot, ebenfalls im Südsudan, ist das Fahrrad Gold wert: »Um in Wiljan evangelisieren zu können, musste ich mich zwei Tage zu Fuß durch den Busch schlagen – in einer Richtung – und fand unterwegs kaum etwas zu essen. Das Fahrrad reduziert die Reise auf fünf Stunden. So haben wir von Juni bis Oktober drei neue Gemeinden gegründet.«

Fahrräder bedeuten für die Evangelisten in Afrika einen riesigen Zeitgewinn, erweitern den Radius und tragen so dazu bei, die gute Nachricht dorthin zu bringen, wo sie hingehört: zu denen, die sie noch nicht gehört haben.

Ausbildung Ein Jahr für Jahrzehnte Zukunft Mariam ist eine der Glücklichen, die in unserem Nähzentrum in L. im Nordwesten Pakistans eine einjährige Ausbildung absolvieren konnten. Nach der erfolgreich bestanden Abschlussprüfung als Schneiderin hat sie einen Traumjob gefunden – als Nählehrerin in einem kirchlichen Projekt. Dass sie jetzt auch noch finanziell dazu beitragen kann, ihre Familie durchzubringen, begeistert sie: »Danke für die Möglichkeiten, die ihr mir durch die Ausbil-

dung eröffnet habt.«

Dank unseres Ausbildungsprogrammes in Pakistan können Frauen ein (Zusatz-)Einkommen erwirtschaften und Jugendliche einen qualifizierten Beruf erlernen. Sechzig Auszubildende durchlaufen zurzeit Kurse in Kosmetik, Computeranwendungen, Labortechnik, Schneiderei, Handyreparatur und als Mitarbeiter im Gesundheitswesen.

Weihnachten steht einmal mehr kurz vor der Tür und konfrontiert uns mit der hierzulande schwierigen Frage, was wir unseren Lieben wohl schenken könnten. Unser Vorschlag: Wählen Sie ein besonderes Geschenk. Eines mit ausschließlich positiven Auswirkungen. ■

www.avc-de.org/spenden/hilfe-verschenken

Postvertriebsstück D 13051 F – Entgelt bezahlt –
AVC, Ranstädter-Str. 20, 63667 Nidda

